



**Im Interview mit**  
*Prof. Dr. Andrea Sabisch*

**Wo wohnen und arbeiten Sie?**

*Ich habe das Glück, in Hamburg leben und arbeiten zu können.*

**An welchem Ort würden Sie dieses Interview am liebsten führen?**

*Nun, ein Inter-View wäre eigentlich ein Gespräch, in dem man sich anblickt und ich Sie auch kennen lernen könnte. Diese Form der Datenerhebung mit Leitfragen erinnert mich an die Bücher, in denen man Hobbys und Freunde auflistet wie einen Besitz. Mir wäre ein tatsächliches Interview in Hamburg oder Flensburg lieber gewesen, das einzelne Aspekte vertiefen kann. Andererseits finde ich die Idee des Selbstinterview-Mailformats als einen anderen Einblick in die Kunstpädagogik eine schöne Idee.*

**Ein Zitat, das Ihnen spontan einfällt:**

*»Mein schönstes Gedicht?  
Ich schrieb es nicht.  
Aus tiefsten Tiefen stieg es.  
Ich schwieg es.«  
Mascha Kaléko*

**Eine typische Tradition aus Ihrer Heimat ist:**

*In meiner Kindheit haben wir, da wir vor einem kleinen Wald lebten, im Herbst alle zusammen Laub geharkt und gefegt und es an einem Abhang zum Wald hin gestapelt. Wir Kinder konnten darüber Saltos machen oder uns einfach nur rein fallen lassen.*

**Auf welchen alltäglichen Gegenstand möchten Sie auf keinen Fall verzichten?**

*Auf mein Fahrrad.*

**Wenn Sie ein eigenes Fernsehformat produzieren könnten, was würden die ZuschauerInnen sehen?**

*Ich wäre für eine Vielzahl an möglichst diversen, ungewöhnlichen Bild- und Filmsequenzen, Interviews, Dokumentationen und Gespräche darüber. Interessant, dass Sie als Digital Natives nach Fernsehformaten und nicht nach Internetformaten fragen... Ich schaue selten TV-Sendungen an.*

„Vergangenheit“



**Der beste Film - warum sollten auch andere diesen gesehen haben?**

*Ich mag den Animationsfilm »Die Kreuzung« von Raimund Krumme gern, weil er den Zusammenhang von Bildlichkeit und leiblicher Orientierung im Raum auf minimale humoristische Weise zeigt.*

**Welchen Artikel haben Sie zuletzt gelesen - was war daran interessant?**

*Als kunstpädagogischen Fachartikel habe ich neulich auf der Seite der online Zeitschrift Kunst, Medien Bildung (zkmb) den Artikel von Lenk/ Wetzels zur Haltung in der Pädagogik gelesen und beschlossen, ihn in meinem Einführungsseminar zu besprechen.*

*<http://zkmb.de/index.php?id=182>*

*Ansonsten hatte ich gerade ein Forschungssemester und bin endlich mal wieder dazu gekommen, Bücher zu lesen, u.a. »Die Praxis des*

*Sehens» von Sophia Prinz, eine Relektüre von Foucault zum Visuellen, sowie Fingerhuts »Philosophie der Verkörperung«, die die gegenwärtige Debatte der Enaktivierung von Körpern im Zusammenhang mit visueller Erfahrung (mein Forschungsthema) in Grundlagentexten darlegt; sehr zu empfehlen...*

**Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen - aus welchem Grund würden Sie es weiter empfehlen?**

*Siri Hustvedts neuer Band »Leben, denken, schauen« regt mich zum Nachdenken und Schreiben an.*



*„schön“*

**Beschreiben Sie Ihr Verhältnis zur Kunst und wodurch selbiges zustande kam.**

*Ich verstehe Kunst als verdichtete, kontextualisierte Darstellungsweise, die mir neue Wahrnehmungs- und Darstellungserfahrungen ermöglicht. Ernsthaft angesprochen und fasziniert werde ich meistens durch eine geschickte Verknüpfung von inhaltlichen und darstellerischen Momenten. In meinem ersten Studium (Germanistik und Anglistik) in Göttingen habe ich hauptsächlich Theater gespielt. Dann habe ich mich entschlossen, noch einmal Kunst (und Musik) auf Lehramt zu studieren und da die Kombination nur in Flensburg möglich war und Göttingens Kunstpädagogik gerade geschlossen wurde, bin ich in den Norden gezogen. Das Studium in Flensburg war noch auf dem alten Campus, der inzwischen abgerissen ist. Es hat mir viele Freiräume und Anregungen zur eigenen Arbeit und zur Reflexion gegeben.*

**Erläutern Sie die beste Aufgabenstellung, die Ihnen im Kontext Kunstvermittlung begegnet ist?**

*Eine grundlegende Fragestellung lautet: Suche eine Frage in Bezug auf Kunst, die Dich wirklich interessiert. Eine weitere lautet: Geh in ein zeitgenössisches Museum und frage Dich, welche Kunst Dich nicht interessiert. Frage Dich in Bezug auf die Kunst, womit das zusammenhängen könnte.*

**Wenn Sie Kunst unterrichten, gehört für Sie in einen guten Unterricht auf jeden Fall:**

*Motivation, Interesse, Kontakt, Irritationen und das Wagnis von Ungewissheit auszuhalten.*

**Müssen KunstlehrerInnen Ihrer Meinung nach KünstlerInnen sein?**

*Nein, sie sollten vielmehr ein Interesse sowohl an dem medienspezifischen Zusammenhang von Gestaltungs-, Sinn- und Erkenntnisfragen als auch ein Interesse an Anderen entwickeln. Viele bleiben bei einer dieser Fragen stehen.*



„zuhaus“

**Angehenden KunstpädagogInnen empfehlen Sie für die Zukunft:**

*Ich empfehle zunächst eigene Themen und Fragen zu suchen, sich zuzutrauen, Momente der Fremdheit auszuhalten, Praktiken, Diskurse und Kontexte kennenzulernen, Kritik zu üben, sich mit anderen Interessierten auf Tagungen, Kolloquien, Fortbildungen auszutauschen und zu schreiben.*

**Nehmen Sie sich Platz für eine Fragestellung, die Sie kurz erläutern möchten:**

*Gegenwärtig beschäftigt mich die Frage, wie man visuelle Erfahrung erforschen kann. Dabei soll eben nicht das Visuelle als sinnlich isolierte Frage thematisch werden, sondern vielmehr die Kopplung und die Übergänge zu leiblichen Erfahrungen. Wie hängen das Visuelle und das Imaginäre zusammen? Wie antworten (im Sinne einer responsiven Erfahrungstheorie nach Waldenfels) wir auf visuelle Widerfahrnisse? Wie kann man das, was uns betrifft und berührt und über das wir nicht verfügen können, in Spuren aufscheinen lassen? Wie hängen Sprechen, Zeigen und Sehen zusammen? Ich habe mit 10 verschiedenen Schüler-Kleingruppen Gespräche über zwei kontrastierende Bildsequenzen geführt und bin gerade in der Auswertungsphase. Dabei geht es mir darum, den Zusammenhang zwischen Darstellung und deren Wirkung auf die Schüler\_innen zu reflektieren.*



„Käfer“